

Im Blick

Ausgabe 2/2008

SPD

Langwedel / Etelsen



Langwedel

BLICKPUNKT

**Die SPD Langwedel/Etelsen
wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches Jahr 2009**

BERICHT DES ORTSVEREINSVORSITZENDEN



Bernd Michallik, Ortsvereinsvorsitzender

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!

Das nun zu Ende gehende Jahr war voller aufregender Ereignisse. In den USA wurde mit Barack Obama erstmals ein nicht Weißer zum Präsidenten gewählt. Deutschland ist bei der Fußball-Europameisterschaft bis ins Endspiel gekommen. Die Arbeitslosenzahlen sind bei uns nach vielen Jahren wieder unter die 3 Mio. Grenze gefallen. Die SPD hat mit Franz Müntefering einen von allen hoch angesehenen Vorsitzenden und mit Frank-Walter Steinmeier einen Kanzlerkandidaten der bei der Bevölkerung sehr beliebt ist.

Dieses alles wurde leider überschattet von der Mitte des Jahres aufgetretenen internationalen Finanzmarktkrise. Die Milliarden Verluste,

die entstanden sind, wird wohl kaum jemand richtig begreifen können. Die Auswirkungen haben einige große Banken, die sich verspekuliert haben, aber mit deren Zusammenbruch auch viele private Anleger aufgrund Kursverfall von Wertpapieren der bis zum totalen Verlust führte, zu spüren bekommen. Die Anzeichen für eine Überhitzung des Kapitalmarktes konnte man schon seit längerem sehen. Leider hat sich die internationale Staatengemeinschaft auf die Einführung von Überwachungsregeln wie von Peer Steinbrück vorgeschlagen, damals nicht verständigen können.

Die Bundesregierung mit Finanzminister Peer Steinbrück hat schnell reagiert und richtige Entscheidungen zur Stabilisierung der Situation getroffen. Gleichwohl ist im kommenden Jahr mit einem erheblichen Abflauen der Konjunktur zu rechnen. Wir hoffen alle, dass es recht bald wieder aufwärts geht.

Diese Krise darf nicht dazu benutzt werden, die Löhne noch weiter zu senken. Wir Sozialdemokraten stehen nach wie vor zu unserer Forderung nach Mindestlöhnen für alle. Die von uns schon lange geforderten Regeln zur Beaufsichtigung des internationalen Finanzmarktes müssen umgehend eingeführt werden.

Was erwartet uns im neuen Jahr im Flecken Langwedel? Wir sehen den beabsichtigten Bau des Hähnchenmaststalles als für die Anlieger nicht zumutbar an. Die Aufstellung eines Bebauungsplanes für dieses Gebiet so nah an einer Wohnsiedlung, sollte zumindest im Rat diskutiert werden. Der Bau der Windkraftanlage ist zwar zunächst hinausgeschoben worden, wir müssen aber darauf achten, dass die geplante Dimension auf keinen Fall verwirklicht wird.

Beschäftigen werden wir uns auch mit der Jugend- und Schulsituation in Langwedel. Wir stehen nach wie vor zu einer Ausweitung der Jugendbetreuung und der Einführung einer Gesamtschule als Ganztagschule. Sie sind herzlich eingeladen, hierbei mitzuwirken.

Sie sehen wir haben einiges vor, helfen Sie uns dabei. Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und alles Gute für 2009.

Viele Grüße

Ihr Bernd Michallik
Ortsvereinsvorsitzender



Bitte eintreten!
Jetzt Mitglied werden.

SPD

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER!

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde in diesem Jahr der Fußgängertunnel „Moorberg“ in Langwedel in Form eines Projektes unter Mitwirkung Langwedeler Jugendlicher saniert und dabei künstlerisch als „Unterwasserwelt“ gestaltet. Ein echter Blickfang!

Wir werden uns dafür einsetzen, dass nach Beendigung der Bahnhofsanierungen in Langwedel und Etelsen die dortigen Tunnel ebenfalls gesäubert und anschließend künstlerisch gestaltet werden.

Das neue Feuerwehrhaus in Völkersen kann im nächsten Jahr von der Feuerwehr in Betrieb genommen werden. In Etelsen wurde mit der Planung eines neuen Feuerwehrhauses an der Hustedter Straße begonnen. Wir gehen davon aus, dass mit dem Neubau im Jahr 2010 begonnen werden kann. Damit ist eine unserer langjährigen Forderungen erfüllt. Dann befinden sich alle Feuerwehrhäuser im Flecken Langwedel in einem hervorragenden baulichen Zustand.

Die Seniorenwohnanlage in Etelsen ist fertiggestellt. Der Dorfplatz

muss im nächsten Jahr neu gestaltet werden. Dabei ist es für uns wichtig, die Etelser Einwohner rechtzeitig an der Planung zu beteiligen.

Auf Antrag der SPD-Fraktion prüft der Landkreis Verden, inwieweit durch den Bau einer direkten Straßenanbindung der Ortschaften Völkersen und Holtebüttel an die geplante BAB-Auffahrt zur Entlastung des Straßenverkehrs in den Ortschaften Langwedel und Daverden beigetragen werden kann.

In den jetzt laufenden Beratungen für den Haushalt 2009 werden wir uns dafür einsetzen, dass

- die Planungen und der Bau von genügend Krippenplätzen zügig vorangetrieben werden,

- der Gleichstellungsbeauftragten für ihre Tätigkeit genügend Arbeitsstunden zur Verfügung gestellt werden,

- der Jugendtreff mit ausreichenden finanziellen Mitteln für eine qualifizierte Jugendarbeit ausgestattet wird und



Siegfried Schmidt, Fraktionsvorsitzender

- Planungen für eine attraktive Gestaltung der Ortszentren unter Einbeziehung des Einzelhandels in Langwedel und Etelsen aufgenommen werden.

Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Wünsche haben, können Sie gerne ein Fraktionsmitglied Ihres Vertrauens oder mich anrufen.

Siegfried Schmidt

Fraktionsvorsitzender



LANGWEDEL MUSS ATTRAKTIVER WERDEN

Gründe, die diese vier Orte so lebenswert machen

„Es geht nicht allein darum, Handel, Handwerk und Gewerbe zu unterstützen, um eine Ortschaft lebhaft und lebenswert zu gestalten. Sie prägen zwar das Bild eines Zentrums, aber es gehören genauso dazu: die Wohn-, die Beschäftigungs-, die Freizeit- und Unterhaltungsqualität sowie die kulturellen und sozialen Qualitäten und die Verkehrs- und Einkaufsqualitäten.“ (Leitgedanke zum Standortmarketing des Vereins der Selbständigen in Langwedel)

Die Selbständigen Langwedels haben Standortmarketing im umfassenden Sinne verstanden. Alle anderen auch? Es reicht nicht, einen Raum zu „möblieren“, vielleicht mit Bepflanzungen oder Straßenlaternen. Das auch! Aber es muss mehr geschehen, um den Flecken Langwedel in seinen Ortschaften lebhafter und lebenswerter zu gestalten. Unsere Ortschaften stehen schließlich in Konkurrenz zu anderen Gemeinden! Wir von der SPD plädieren für einen ganzheitlichen Ansatz mit der Zielrichtung, dass Handel und Gewerbe nicht austrocknen und vielfältige kulturelle Angebote als positiver Standortfaktor für unsere Gemeinde erkannt werden.

Die Selbständigen handeln: Sie betreiben ihr Marketing und versuchen die Anreize um ihre Geschäfte zu erhöhen. Und was kann und muss die öffentliche Hand zur Standortentwicklung leisten?

Was nützt die Entwicklung eines Standortes und keiner geht hin? Hinter der Frage steht ein Grundgedanke, den die SPD seit geraumer Zeit verfolgt. Welche Maßnahmen wirken konkret darauf hin, dass Langwedel für die Ortsansässigen anziehender wird, aber ebenso für Auswärtige?

Auf dieser Linie hat die SPD ange-mahnt und voran getrieben

■ den Charakter von Ortsteilen in der Ortschaft Langwedel zu verbessern, beispielsweise im Bereich des Sandberges.

■ die Verschönerung der beschmierten Wände der Langwedeler Bahnhofstunnel wie im Falle des Goldbachtunnels geschehen. Wir werden weiter auf der Verschönerung auch der anderen Langwedeler Bahnhoftunnel bestehen!

■ vom Verkehr belastete Wohngebiete zu beruhigen, insbesondere solche, die zukünftig durch die neue Autobahnanbindung betroffen sein werden.

■ die Ortseingänge so einladend zu gestalten, damit auch Gelegenheit gegeben ist, auf die Möglichkeiten und Besonderheiten unserer Ortschaften hinzuweisen.



Aus der Mitte der SPD wird darüber hinaus, daran gearbeitet, auf die Besonderheiten des Fleckens aufmerksam zu machen: Mit dem Kreis Verden wird ein Konzept für einen archäologischen Radwanderweg erstellt, Möglichkeiten Radtouristen in die Ortschaften des Fleckens zu lenken, werden diskutiert und eine Initiative zur Schaffung eines kulturellen Kristallisationspunktes in Langwedel wird unterstützt.

Für 2009 soll endlich ein erster, planerischer Schritt hin zu einer Standort-Weiterentwicklung getan werden, wie aus einer Beratungsvorlage der Verwaltung hervorgeht. Die SPD unterstützt die dort formulierten Zielsetzungen, zumal wir unsere mehrfach im Ortsrat Langwedel vorgebrachten Anregungen darin wiederfinden. Wir werden aber sorgfältig darauf achten, dass es nicht bei Planspielen bleibt, die in Schubladen verschwinden. Wir werden darauf drängen, dass zeitnah finanzielle Mittel zur Umsetzung eines ganzheitlichen Konzeptes bereitgestellt werden. Das ist nämlich unsere Erfahrung: Am Ende lässt man gute Ansätze am Geld scheitern. Beliebtestes Argument gegen Projekte zur Standortentwicklung, insbesondere solche, die über Pflichtaufwendungen der Gemeinde hinausgehen: sie gingen z. B. zu Lasten der Schaffung von Kinderrippen, Investitionen in Schulen etc. Und was passiert, wenn sich Bürger, Handel und Gewerbe von Langwedel abwenden, weil andere Gemeinden



mehr bieten? Und warum sind z. B. im Haushalt 2009 keine Fördermittel von Dritten ausgewiesen? Liegt das nur daran, dass es der Gemeinde Langwedel „zu gut geht“? Warum wird nicht auch auf ehrenamtliches Engagement gebaut, sondern dies eher behindert?

Die Zukunft Langwedels: Leerstände?

Im Zusammenhang mit der Standortentwicklung weist die SPD auf ein zunehmend drängendes Problem hin: die Leerstände von Gebäuden. Sie mindern die Attraktivität der Gemeinde nachhaltig und nach unseren Erwartungen betrifft das zukünftig nicht nur Geschäfts- sondern auch Wohnräume! Wenn nichts geschieht, wird bald sichtbar werden, dass sich Langwedel auf einem absteigenden Ast bewegt. Welche Konzepte hat der Chef der Verwaltung zur Lösung dieser zu erwartenden Probleme? Wir fordern die Verwaltung auf, den

Sachstand aufzunehmen und die Beratung der Lösungsmöglichkeiten zeitnah vorzubereiten

Schaut man über die Grenzen unseres Fleckens, sieht man Bestrebungen, wie andere Orte/ Ortsteile mittels Fördermittel verschiedener Quellen und unter Mithilfe engagierter Bürger ihre Gemeinden aufwerten. Rethem, Kirchlinteln, Thedinghausen und Oyten sind nur einige Beispiele, die in der Presse beschrieben wurden.

Auch bei uns gibt es gewachsene Ortsteile, kleine Zentren, Straßen und Plätze, die man zum Besseren umgestalten kann. Wir von der SPD wollen alle unsere Möglichkeiten nutzen, Langwedel attraktiver zu machen, in kultureller Hinsicht und mit Blick auf die Unterstützung von Handel, Gastronomie und Dienstleistungen.

Im Flecken Langwedel könnte sich noch mehr tun, wenn in allen Gremien gemeinsamer Wille zur Umsetzung vorhanden wäre!

LESERBRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren, ich besuchte Ihre Veranstaltung „Forum Bildungspolitik“ am 30.10.08 und „Die besten Schulen für unsere Kinder!“.

Mich, die in einer zehnjährigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule meine Schulausbildung genossen habe, begeistert das Konzept von Herrn Wilmers. Ich

hoffe, Sie haben Mittel und Wege, dieses Schulkonzept den Eltern zu veranschaulichen, denn nur wer informiert ist, hat die Freiheit, sich für diese Schulform zu entscheiden. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der hoffentlich schnellen Einführung der IGS in Verden und Umgebung. Desweiteren bedanke ich mich herzlich für die eingerichtete Kinderbetreu-

ung während dieser Veranstaltung. So wird auch Eltern, die keine Möglichkeit haben, ihr Kind unterzubringen, die Teilnahme ermöglicht. Mit der Frage, wann die nächste Veranstaltung sei, weil er wieder die Betreuung genießen möchte, bedankt sich mein Sohn auf seine Weise bei der Betreuerin aus Etelsen.

Elvira Deinert

DIE SCHWARZE ECKE

Oligarchie¹ im Flecken Langwedel

Meinungsbildung, ernsthafte Bürgerbeteiligung und ergebnisoffene Diskussionen werden immer dunkler, bis sie schwarz sind und keiner sie mehr wahrnimmt. Was für eine Zukunftsvision.

Die Beratungen für die Haushaltsaufstellung 2009 und die zunehmende Tendenz eigentlich aller Beratungsvorlagen in den „politischen“ Gremien machen deutlich, im Flecken Langwedel erfolgt die vorbereitende Meinungsbildung und deren Durchsetzung in einem kleinen Zirkel von Vertrauten, die nur bedingt durch Wahlen legitimiert sind. Beteiligungen, wenn sie öffentlich stattfinden, als Alibi in ausgesuchten Kreisen – auf keinen Fall ergebnisoffen. Anmerkungen oder Vorschläge, die das Ziel der kleinen Gruppe gefährden, werden verunglimpft und deklassiert. Andersdenkende werden nicht ernst genommen, fachliche Beiträge mit Unterstellungen versehen. Politik wird zu einer Farce.

Beispiele:

- Windenergie und Hähnchenmast, die zu recht Bürgerinitiativen hervorgerufen haben
- Mittelbereitstellungen im kommenden Haushaltsjahr für Maßnahmen, die noch nicht in den Fachgremien beraten worden sind.

Einige wissen eben mehr als andere

Was mal gesagt werden muss

Oligarchie mag Entscheidungen vereinfachen, aber die ablaufenden Prozesse haben nichts mit Entscheidungs- und Durchsetzungsfähigkeit zu tun. Sie charakterisieren vielmehr fehlendes Demokratieverständnis und fördern eine nachhaltige Entfremdung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Politikverdrossenheit.

Solch eine schwarze Ecke hat der Flecken Langwedel nicht verdient. In einer Oligarchie wollen wir nicht leben.

Achtung:

Die Wähler werden in einen Gewissenskonflikt gestürzt!

Frage an Radio Eriwan: Wie wird die Kandidatur für den Deutschen Bundestag von Herrn M. verstanden?

Hierauf gibt es eine positive und eine negative Antwort.

Die negative Antwort. Eine erfolgreiche Kandidatur wäre schlecht für die Politik in Berlin.

Die positive Antwort. Eine erfolgreiche Kandidatur wäre gut für den Flecken Langwedel. Er wäre nicht mehr Bürgermeister.

¹ Die Herrschaft einer kleinen Gruppe (Duden)

BORNGRÄBER: MASTSTALLPLÄNE DER LANDESREGIERUNG RECHTSWIDRIG

Die SPD-Landtagsfraktion wirft Landwirtschaftsminister Ehlen vor, gegen rechtliche Verordnungen zu verstoßen. „Die Landesregierung will für Mastställe die vorgeschriebene Fläche pro Legehennen verkleinern und handelt damit rechtswidrig“, sagte Ralf Borngräber, SPD-Landtagsabgeordneter aus Rotenburg. „Klammheimlich will der Minister durch die Hintertür mehr Hennen in die Mastställe quetschen, indem er die gesetzlich vorgeschriebene Besatzdichte um zwölf Prozent erhöht. Damit verschärft die Landesregierung die ohnehin schon großen Akzeptanzprobleme von Geflügelmastställen in der Bevölkerung.“

In einer Anweisung zwingt Landwirtschaftsminister Ehlen die Kommu-

nen, Baugenehmigungen für Ställe mit einer höheren Legehennenkonzentration zu erteilen. „Niedersachsen ist das einzige Bundesland, dass sich nicht an die Bundesverordnung hält“, so Borngräber. Dass es sich dabei um ein rechtswidriges Vorgehen handelt bestätigt das Bundeslandwirtschaftsministerium und der Gesetzgebungs- und Beratungsdienst des niedersächsischen Landtages in entsprechenden vorliegenden Stellungnahmen. „Es ist ungeheuerlich, mit welcher Ignoranz sich Minister Ehlen über Rechtsverordnungen hinwegsetzt - jeder Bürger wird wegen Verletzungen von Gesetzen und Verordnungen bestraft. Gilt das für eine Landesregierung nicht?“, kritisierte Borngräber.



Landtagsabgeordneter Ralf Borngräber

Der Landtagsabgeordnete will jetzt in einer Anfrage an den Landkreis Verden klären lassen, ob der Landkreis gegen diesen rechtswidrigen Erlass Einspruch erheben will.



DER SPD-BUNDESTAGSABGEORDNETE DES LANDKREISES VERDEN JOACHIM STÜNKER AUS LANGWEDEL FORDERT:

„Studiengebühren abschaffen!“



Joachim Stünker

„Studiengebühren sind sozial unverträglich und bildungspolitisch kontraproduktiv. Sie müssen abgeschafft werden!

Eine große Zahl von Abiturientinnen und Abiturienten wird durch Studiengebühren abgeschreckt. Das ist auch kein Wunder. Viele Studierende, deren Eltern über kein dickes Portemonnaie verfügen, mussten schon immer neben dem Studium jobben, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Jetzt müssen sie noch mehr arbeiten. Andere müssen sich nun ebenfalls einen Job suchen, um die Gebühren zahlen zu können.

Zwar erreichte laut Statistischem Bundesamt 2008 die Anzahl der Erstsemester mit 385.500 einen neuen Höchststand, dies ist jedoch im Wesentlichen auf die derzeit

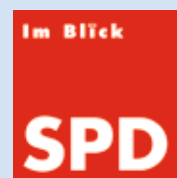
geburtenstarken Abiturientenjahrgänge zurückzuführen. Die Studierneigung bei den jungen Menschen ist insgesamt weiter rückläufig: Im Vergleich zu 2003 haben in diesem Jahr mindestens 18 Prozent mehr junge Menschen mit Abitur oder Fachhochschulreife ihre Schule verlassen - jedoch nur 2,1 Prozent mehr haben auch ein Studium aufgenommen.

Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung veröffentlichte 10. Studierendensurvey macht erneut deutlich, dass sich die „Sche-re“ der sozialen Herkunft beim Hochschulzugang vergrößert hat. So schaffen heute von 100 Akademikerkindern etwa 80 den Sprung an eine Hochschule - aber nur etwa 25 von 100 Kindern aus Familien ohne akademische Tradition. Den Studenten wird geraten, zur Finanzierung der Gebühren einen Kredit aufzunehmen. Aber wer will schon mit einem Riesenschuldenberg in das Berufsleben starten? Während für die Reichen Mama und Papa das Studium aus der Westentasche zahlen, bleibt den anderen nur der Weg in die Schuldenfalle. - Oder sie verzichten gleich auf ein Studium. - Das ist Gerechtigkeit à la CDU.

Eine in diesen Tagen veröffentlichte Studie des Hochschul-Informationssystems (HIS) zu den Folgen von Studiengebühren geht davon aus, dass allein 2006 bis zu 18.000 junge Menschen aufgrund von Gebühren kein Studium aufnehmen wollten

oder konnten. Den Erwartungen entsprechend ist der Studienverzicht aufgrund von Studiengebühren bei Kindern aus hochschulfernen Elternhäusern überdurchschnittlich ausgeprägt. Das sind allein durch Studiengebühren verlorene Potenziale an Expertise, Qualifikation und Kreativität junger Menschen. Einen solchen Zustand kann sich unsere Gesellschaft nicht leisten, es schadet der Wirtschaft und beschneidet die Berufsmöglichkeiten unserer Kinder. Der wichtigste Rohstoff Deutschlands ist Wissen. Wird dieser nicht genutzt, verspielen wir unsere Zukunft.“

IMPRESSUM



Langwedel/Etelsen

Anschrift:

SPD Ortsverein Langwedel/Etelsen
Nahlböcken 30 · 27299 Langwedel
Telefon: 04232 8885
Telefax: 04232 943319
E-Mail: bernd.michallik@t-online.de
Internet: www.spd-langwedel-etelsen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Bernd Michallik, 1. Vorsitzender

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Wolfgang Ernst, Boris Krahn,
Andrea Michallik, Volker Penczek

Bildnachweis

(S.1) Father Christmas, ©FrankU-Fotolia.com
(S.8) Deutscher Bundestag / Jens Neumann/Edgar Rothmann

Nachdruck:

Nur mit Quellenangabe erlaubt

Druck:

Druckerei Rosebrock GmbH, Sottrum

Gestaltung:

Florenz Buhrke, Daverden

Auflage: 6.200